



Kindsbach



Frankenstein



Trippstadt



Otterbach



VG Kaiserslautern-Süd
Kindsbach

Standort Kindsbach Touristische Anregungen für das „Bärenloch“

Die Gemeinde Kindsbach ist seit 2013 Schwerpunktgemeinde in der Dorferneuerung. Im Rahmen der Dorfmoderation unter Einbindung der Bürger wurden bereits Themenschwerpunkte für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde erarbeitet. Ein wesentliches Anliegen ist die touristische Weiterentwicklung des „Bärenlochs“. Das Naherholungsgebiet mit natürlichem Badesee, einem Spielplatz, einem Bolzplatz und einer Gaststätte ist bei Bewohnern der Gemeinde und Gästen gleichermaßen beliebt. In unmittelbarer Umgebung befinden sich ein Nordic-Walking-Park, ein Mountainbike-Park sowie der Jakobs-Pilgerweg. Eingebettet in den Pfälzer Wald ist es ein sehr idyllischer Ort für Erholungssuchende und Aktive. Für eine noch bessere touristische Erschließung plant die Gemeinde zusätzlich Wohnwagenstellplätze mit entsprechender Infrastruktur von Ver- und Entsorgung anzubieten.

Das Bearbeitungsteam soll sich im Semesterprojekt mit diesem Gedanken näher auseinander setzen. Hier stellen sich bspw. folgende Fragen: Was spricht für und was gegen solch eine Nutzung? Welche Zielgruppen werden mit solch einer Nutzung angesprochen? Gibt es alternative Standorte? Inwiefern profitiert die Gemeinde von der Bereitstellung?

Erwartet werden eine Bestandsaufnahme und –analyse, das Durchführen von Interviews und einer eigenständig durchgeführten Projektwerkstatt sowie das Erarbeiten von Handlungs- und Verbesserungsvorschlägen für die touristische Vermarktung der Gemeinde. Hierbei soll auf den bereits bestehenden Konzepten aufgebaut werden.



Ausgangslage und Problemstellung

Die Gemeinde Kindsbach liegt im Landkreis Kaiserslautern und ist Ortsgemeinde der Verbandsgemeinde Landstuhl. Im Norden grenzt unmittelbar die Stadt Ramstein-Miesenbach, im Osten Kaiserslautern, im Süden Bann und im Westen Landstuhl an die Ortsgemeinde Kindsbach. Diese ist verkehrlich an die überregionale Achse Saarbrücken – Kaiserslautern – Mannheim angebunden und besitzt zudem einen Bahnhof mit S-Bahnanschluss. Die Verkehrsachsen liegen nördlich der Gemeinde. Außerdem bestehen Busverbindungen in Richtung Landstuhl sowie nach Kaiserslautern. Eine weitere Verbindungsfunktion in die umliegenden Gemeinden wird durch die innerörtliche Landstraße L395 gewährleistet. Das nächstgelegene Oberzentrum ist die Stadt Kaiserslautern, welche circa 10 km entfernt ist. Die Stadt Landstuhl, welche außerdem Sitz der Verbandsgemeindeverwaltung ist, liegt in einer Entfernung von circa 4 km zu Kindsbach. Insgesamt wohnen in der Gemeinde 2.366 Einwohner (2015), wobei zu vermerken ist, dass die Einwohnerentwicklung seit dem Jahr 2002 eine leichte Abnahme verzeichnet. Die Ortsgemeinde erstreckt sich über eine Fläche von 8,8 km². Im nördlichen Ortsteil findet man aus naturräumlicher Sicht den Landstuhler Bruch, im Südosten den Pfälzerwald und im Südwesten die Sickinger Stufe. Die höchste Erhebung der Ortsgemeinde stellt der Kindsberg mit 362m ü.N.N. dar. Des Weiteren besitzt Kindsbach unterschiedliche Naturdenkmäler, wie zum Beispiel den Bärenlochweiher, welcher nachfolgend thematisiert wird, aber auch der Heidenfels. Weiterhin ist die Gemeinde in das überregionale sowie regionale Wander- und Mountainbikewegenetz eingebunden (Dorferneuerung Kindsbach 2015).

Kindsbach ist schon seit den 1980er Jahren eine Dorferneuerungsgemeinde. Das bestehende Konzept wurde in einem Prozess von 2012-2014 fortgeschrieben. Ziele der aktuellen Dorferneuerungsphase sind die Stärkung der Wohn- und Lebensverhältnisse sowie die Sicherung und der Ausbau der örtlichen Infrastruktur für alle Generationen. In Folge des Dorferneuerungskonzeptes wurden auch Festlegungen im Bereich Tourismus getroffen. Darin wurde erfasst, dass Kindsbach ein großes touristisches Entwicklungspotential besitzt, welches beispielsweise aufgrund der vorhandenen Hotels, Wanderwege und Freizeiteinrichtungen gegeben ist. Defizite bestehen vor allem im Bereich der touristischen Vermarktung. Der Entwicklungsschwerpunkt soll die Behebung des Defizits und die Ergänzung des touristischen Angebotes sein. Möglichkeit einer Ergänzung wäre, wie im Folgenden untersucht wird, die Bereitstellung von Wohnmobilstellplätzen am Bärenlochweiher. Dieser nimmt in Bezug auf Freizeit und Tourismus eine bedeutende Rolle für die Gemeinde ein, da er bei Einheimischen sowie Gästen aus der Region sehr beliebt ist (Dorferneuerung Kindsbach 2015).

Bestandsaufnahme und Rücksprache mit den lokalen Akteuren

Die erste Ortsbegehung am Bärenloch fand zusammen mit dem Bürgermeister am 04.11.2016 statt. Der Bärenlochweiher liegt im südwestlichen Teil von Kindsbach und ist ein Stauweiher, der künstlich als Bade- und Fischgewässer angelegt wurde. Er staut sich auf einer Gesamtfläche von 750 m² mit einer Tiefe von bis zu 3 m. Für Nichtschwimmer ist ein abgeteilter Bereich im östlichen Teil des Weihers angelegt. In unmittelbarer Nähe gibt es eine Liegewiese, einen Spielplatz, einen Bolzplatz, sowie die Gaststätte "Zum Kahnhaus". Die Nutzungen sowie das Baden im Weiher sind kostenlos.

Bei der Erstbegehung erhielten die Studierenden allgemeine Informationen über den Weiher und die Gemeinde. Insbesondere wurde darüber gesprochen, wie sich die Situation um den Weiher im Sommer darstellt. Zum Abschluss wurden mögliche Stellplatzstandorte für die gewünschten Wohnmobilstellplätze erkundet. Daraus folgten drei mögliche Standorte, welche im Folgenden als Variante eins bis drei bezeichnet werden.

Am 11.11.2016 folgte ein Termin im Planungsbüro „Stadtgespräch“, wo die Studierenden sich mit der Akteurin Julia Kaiser austauschten. In dem Gespräch ging es vor allem um die im Jahr 2015 durchgeführte Dorfmoderation. Außerdem erhielten die Studierenden Kartenmaterial der Gemeinde Kindsbach sowie die erstellten Berichte.

Am 14.11.2016 trafen sich die Studierenden mit der Touristikerin der Verbandsgemeinde Andrea Spannowsky. Diese gab Auskunft über die derzeitige Tourismussituation und Entwicklung in der Verbandsgemeinde sowie Informationen über den Wohnmobilstellplatz in Landstuhl.

Das Bärenloch als Wohnmobilstandort - Analyse

Ein wichtiger Faktor für das Verweilen von Wohnmobillisten sind die Freizeitmöglichkeiten, die sich vor Ort bieten. In Kindsbach werden verschiedene Rad- und Wanderwege geboten, die vor allem für Mountainbiker attraktiv sind. Die Wege werden sowohl von Wanderern als auch Mountainbikern genutzt, hierbei wird auf gegenseitige Rücksichtnahme und dem Vorrang der Wanderer hingewiesen mit Hilfe einer Beschilderung. Erst im letzten Jahr wurde ein weiterer Weg eröffnet. Der überregionale Sickingen-Mühlen-Radweg führt durch den Ort und stellt eine Verbindung zwischen Landstuhl und Kaiserslautern her. Zudem befindet sich im südlichen Bereich des Bärenlochs („Am Hexentanzplatz“) eine Einstiegsstelle des Jakobspilgerwegs, der bis nach Santiago de Compostela in Nordspanien führt.

Am Bärenloch wurde im Oktober 2008 außerdem ein Nordic-Walking-Parcour eröffnet. Dieser ist in verschiedene Schwierigkeitsstufen gegliedert und führt am Weiher entlang. Die Routen variieren zwischen einer Länge von 5 bis 11,8 km und einer Höhendifferenz von 38 bis 124 m. Des Weiteren besteht am Weiher die Möglichkeit der Nutzung des Bolzplatzes, des Spielplatzes, der Liegewiese sowie der ansässigen Gastro-

nomie. Zudem kann man im Weiher schwimmen und in den Wintermonaten Schlittschuh laufen.

Im Zuge der Ausarbeitung erfolgte eine Untersuchung hinsichtlich der Gruppe, welche als potenzielle Nutzer der Wohnmobilstellplätze in Kindsbach in Frage kommen könnte. Dafür wurden die Kenntnisse des Deutschen Tourismusverbands (DTV) und die in der Planungshilfe für Wohnmobilstellplätze veröffentlichten Daten zu den Wohnmobillisten genutzt. Hierbei wurde der durchschnittliche Nutzer hinsichtlich Alter, Einkommen, Reisedauer und auch der Anforderungen, welche an Reisemobilstellplätze gestellt werden, dargestellt.

Zur Veranschaulichung wurden alle Wohnmobilstellplätze in der Umgebung von Kindsbach analysiert und dokumentiert. Dabei wurden die umliegenden Stellplätze verortet und deren Ausstattung dargelegt. Dies ist für die Ausarbeitung eines Konzeptes sinnvoll, da die Konkurrenz näher betrachtet wird und die Vorzüge des Standortes in Kindsbach hervorgehoben werden können.

Bürgerbefragung auf dem Weihnachtsmarkt

Um die Meinung der Bürger bezüglich des touristischen Angebots sowie zum Bärenloch zu erhalten, wurde eine Befragung mittels Fragebogen auf dem Weihnachtsmarkt in Kindsbach am 03.12.2017 durchgeführt. Insgesamt wurden 50 Bögen von Bürgern unterschiedlichen Alters beantwortet. Der Fragebogen enthielt Fragen zu folgenden Themen:

- Allgemeine Fragen zum Angebot in Kindsbach
- Spezifische Fragen zum Bärenlochweiher
- Kurzurlaub mit dem Wohnmobil
- Allgemeine Angaben zur Person

Neben der Meinungsabfrage, wurden die Befragten auch gebeten Verbesserungsmöglichkeiten zu nennen, welche im Anschluss ausgewertet und im weiteren Vorgehen berücksichtigt wurden. Durchschnittlich wurde sowohl das Image der Ortsgemeinde als auch die angebotenen Aktivitätsmöglichkeiten für gut befunden. Bei dem Angebot für die Touristen ist nach Meinung der Bürger jedoch noch Handlungsbedarf. Weiterhin kann durch die Befragung festgehalten werden, dass die Mehrheit der Befragten das Angebot am Bärenloch mehrmals wöchentlich nutzt. Zu den beliebtesten Aktivitäten an dem Naherholungsgebiet gehören neben dem Schwimmen in den Sommermonaten auch das Wandern, Spazieren und das Sonnen. Zu den meist genannten Verbesserungsmöglichkeiten zählen die Erneuerung der sanitären Einrichtungen, die Aufwertung der Gastronomie sowie die Installation einer Holzinsel auf dem Weiher.

Einladung zur Projektwerkstatt

In gemeinsamer Absprache mit dem Bürgermeister wurden die Teilnehmer für die Projektwerkstatt bestimmt. Es wurde beschlossen 11 Personen aus der örtlichen Politik sowie weitere für die Themenstellung relevante Akteure einzuladen.

Projektwerkstatt

Die Projektwerkstatt fand dann am 12.12.2016 um 19 Uhr im alten Pfarrheim in Kindsbach statt. Insgesamt wurden 11 Einladungen versandt, wovon sich letztendlich 9 Interessierte einfanden.

Mit der Begrüßung eröffneten die Studierenden die Projektwerkstatt. Anhand eines kurzen Vortrags führten die Studierenden die Anwesenden in das Projektthema und erläuterten den momentanen Arbeitsstand eingeführt. Ein Mitglied des Planungsteams erläuterte den Ablauf der Projektwerkstatt, das Projektthema und setzt erste Impulse bezüglich der Zielgruppe der Wohnmobillisten. Zudem wurden die Ergebnisse der Analyse des Bärenlochs dargestellt. Mit der Darstellung der positiven als auch der negativen Aspekte konnte anschließend ein Fazit gezogen werden. Der letzte Teil des Inputs beschäftigte sich mit dem Bereich der Reisemobilstellplätze. Hierzu wurden Stellplätze in der Umgebung analysiert und miteinander verglichen. Im Anschluss stellte eine Vertreterin der Planungsgruppe die Ergebnisse des Fragebogens von dem Weihnachtsmarkt vor. Zum Schluss fand die Aufteilung der Teilnehmer in zwei Arbeitsgruppen statt, um anschließend durch die drei erstellten Stationen rotieren zu können.



Abbildung 10: Begrüßung der Anwesenden



Abbildung 9: Arbeit in den Stationen

Die Studierenden erläuterten, dass es drei Stationen gibt, an welchen je eine Arbeitszeit von 15 Minuten vorgesehen ist. An jeder Station stand eine Studierende bereit, um die Gruppe in das Thema einzuführen und entsprechende Anweisungen zu geben.

Station 1 beschäftigte sich mit den Stellplatzvarianten und der möglichen Ausstattung der Stellplätze. Diese Station wurde durch Anna-Lena Eschenbaum betreut. Station 2 bearbeitete die Rahmenbedingungen in Bezug auf die Reisemobilstellplätze. Hier sollten zum einen Ideen zu einem möglichen Wanderweg ins Dorf gesammelt werden. Zum anderen sollte ein Konzept in Bezug auf die Zuständigkeit der Stellplätze geschaffen werden. Weiterhin musste die Frage geklärt werden, ob und wie die Gemeinde von den Stellplätzen profitieren kann. Zuletzt fand die Prüfung auf die Realisierbarkeit der in Fragebogen genannten Wünsche der Bürger durch die anwesenden Akteure statt. Diese Station wurde durch Alice Müller betreut. Station 3 beschäftigte sich mit der Parkplatzsituation am Bärenloch. Die Problemstellung und Einführung fand hier durch Miriam Kuder statt. Es sollten Ideen für mögliche Konzepte diskutiert und erste Umsetzungsansätze erarbeitet werden.

Nach einer kurzen Bearbeitungszeit wurde ein Fazit aus der jeweiligen Station gezogen und den Teilnehmer vermittelt. Die Studierenden bedankten sich für die Teilnahme und die rege Mitarbeit der Teilnehmer und baten diese eine Bewertung der Projektwerkstatt vorzunehmen. Die Bewertung erfolgte durch einen Klebepunkt an dem entsprechenden Icon. Auch der Bürgermeister Knut Böhlke bedankte sich bei den Teilnehmern und den Studierenden für die Organisation und den interessanten Abend.

Ergebnis

Die gemeinsame Erarbeitung der Station 1 führte zu der Erkenntnis, dass die Teilnehmer die Stellplatz Variante zwei bevorzugen. Hierbei wurden zu jeder Variante Vor- und Nachteile erarbeitet. Hinsichtlich der Ausstattung erwiesen sich ein Frischwasser- und Stromanschluss, ein Schaukasten und die Nutzung der Sanitäreinrichtungen als sinnvoll.

In der Station 2 wurde ein Weg konzipiert, der dem Besucher ermöglicht einen geführten Weg ins Dorf zu nutzen, indem die Dorfmitte sowie die vorhandene Nahversorgung und die Sehenswürdigkeiten erreicht werden kann. Die beiden Gruppen waren sich in der Wegfindung einig, weshalb das Ergebnis unverändert in das Konzept einfließen kann. Die Zuständigkeit über Regelung der sanitären Nutzung soll gegebenenfalls über das Restaurant „Zum Kahnhaus“ erfolgen. Gleichzeitig soll das Tourismusbüro in Landstuhl zur Information und als Ansprechpartner fungieren. Des Weiteren wurden die Wünsche für das Bärenloch diskutiert und festgelegt, welche in das Konzept aufgenommen werden.

Die Ausgestaltung der Parkplatzsituation an der Station 3 führte zu einer regen Diskussion, wobei letztlich zwei gegensätzliche Ansätze entstanden. Einerseits wurde eine Erweiterung des Parkplatzes angedacht, andererseits aber auch die Meinung vertreten, dass eine Erweiterung zu Lasten des Spielplatzes nicht wünschenswert sei. Gleichzeitig bestand keine Einigkeit hinsichtlich der Einführung von Gebühren, da die Abwicklung zur Erhebung (beispielsweise ein Automat) mit weiteren Kosten verbunden ist. Die Ergebnisse der Projektwerkstatt werden als ein Baustein zur Entwicklung einer Konzeptidee genutzt.

Entwicklung zu einer Konzeptidee

Das Ziel der Konzeptentwicklung sollte ein stimmiges Gesamtkonzept sein, in welches sowohl das Bärenloch, als auch die Gemeinde Kindsbach eingebunden werden. Hierbei sollten die Ideen und Wünsche der Akteure sowie der Projektwerkstatt eingebunden werden.

Die Wohnmobilstellplätze

Zu Beginn des Projektes standen drei mögliche Standorte für die angedachten Wohnmobilstellplätze zur Wahl. Es galt diese gegeneinander abzuwägen und eine nachvollziehbare Entscheidung zu treffen. Am Abend der Projektwerkstatt wurden, wie zuvor bereits dargestellt, auch die Akteure zu ihrer Meinung befragt. Aufgrund vieler Bedenken bezüglich der Sicherheit und der Kosten wurde Variante drei weitestgehend ausgeschlossen. Die Diskussion ergab, dass Variante zwei die beste Lösung für die Gemeinde darstellen würde, da diese ruhig gelegen ist, sich aber trotzdem unweit des Parkplatzes befindet. Wenige Wochen nach der Projektwerkstatt äußerte sich ein Vertreter der Landesforsten Rheinland-Pfalz jedoch dahingehend, dass Variante zwei aufgrund von Sicherheitsbedenken bezüglich der Bäume nicht realisierbar wäre. Um diese Bedenken zu umgehen, wurde Variante eins ausgewählt und soll nun in das Konzept aufgenommen werden.

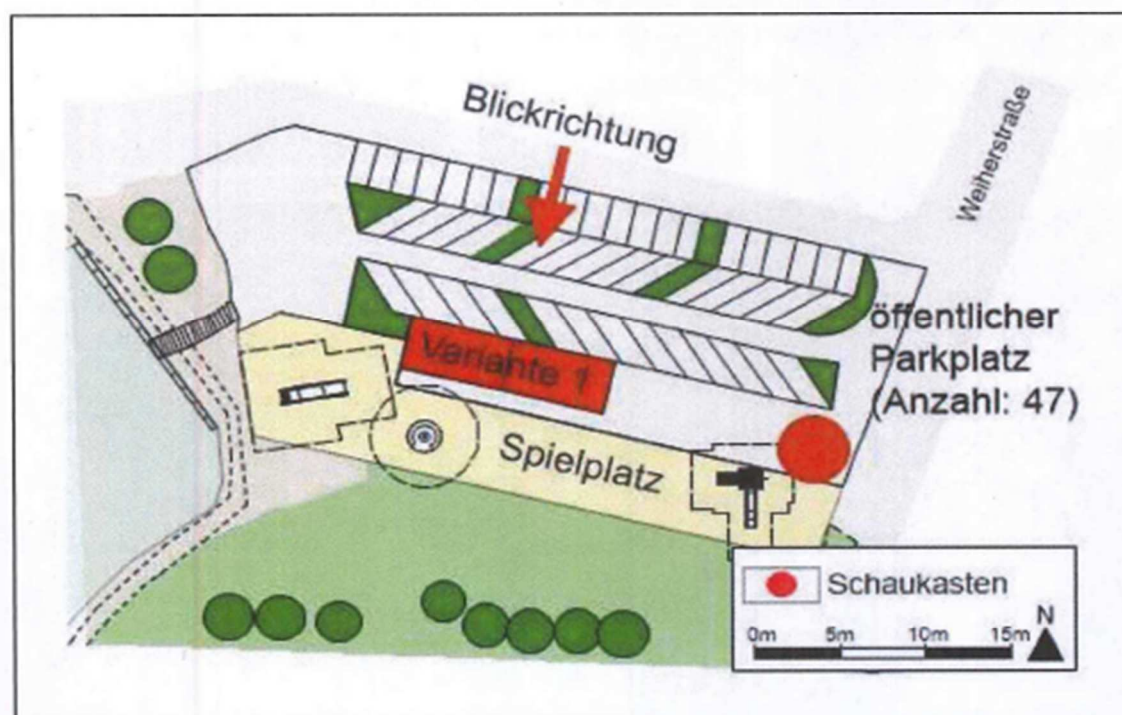


Abbildung 11: Standortbestimmung der Stellplätze sowie des Schaukastens

Auf dem öffentlichen Parkplatz am Bärenloch werden zwei Wohnmobilstellplätze ausgewiesen und entsprechend gekennzeichnet. Auf den ausgewiesenen Flächen sind

nur Wohnmobile zulässig. Es wird ein Anschluss zur Frischwasserversorgung sowie Stromnutzung an den Parkflächen installiert, um den Wohnmobillisten gegen eine Entgeltzahlung die Nutzung dieser zu ermöglichen. Die Zahlung soll mittels eines Parkscheinautomaten geregelt werden, um die flexible An- und Abreise zu gewährleisten. Die Entsorgung des Abwassers soll über die Entsorgungsstation des Wohnmobilstellplatzes in Landstuhl organisiert werden. Die Entsorgungsstation ist von Kindsbach in ca. 9 Fahrminuten erreichbar. Sie befindet sich in der Nähe der Autobahnauffahrt, wodurch in der Regel kein erheblicher Umweg bei der Abreise verbunden ist. Das am Bärenloch vorhandene und als öffentliche Toilettenanlage genutzte, alte Campinghaus soll für die Touristen zugänglich sein. Neben den Toilettenanlagen befinden sich hier Wasch- und Duschgelegenheiten, welche im Zuge der Umstrukturierung erneuert werden und ebenfalls öffentlich zugänglich sein sollen. Da diese Anlagen lediglich in den Sommermonaten und nur tagsüber geöffnet sind, soll bezüglich der Wohnmobillisten eine angemessene Regelung erfolgen. Es sollen zwei Schlüssel zur Verfügung gestellt werden, welche gegen eine Pfandzahlung an der Gaststätte „Zum Kahnhaus“ abholbereit sind. Diese müssen am Ende der Aufenthaltszeit entsprechend zurückgebracht werden. Die Aufenthaltszeit ist auf drei Tage beschränkt, um die Gefahr von Dauercampern umgehen zu können. Der gesamte Parkplatz soll durchgehend beleuchtet sein, dies gilt aus Sicherheitsgründen auch für den Weg zum alten Campinghaus. Hier könnte ein entsprechender Sensor angebracht werden, um die Beleuchtung nur dann zu aktivieren, wenn diese tatsächlich benötigt wird. Die auf dem Parkplatz öffentlich ersichtliche Stellplatzordnung ist einzuhalten. Dies wird stichprobenartig durch das Ordnungsamt oder einen ehrenamtlichen Bürger überprüft.



Abbildung 12: Blick auf die parkenden Wohnmobile (Eigene Darstellung)

Der Schaukasten

Neben den Wohnmobilstellplätzen soll auch ein Schaukasten auf dem Parkplatz stehen, welcher den Wohnmobillisten den Aufenthalt erleichtern, aber auch anderen Touristen die vielfältigen Aktivitätsmöglichkeiten aufzeigen kann. Neben einer kurzen Beschreibung der Ortsgemeinde soll hier auch ein Plan der angrenzenden Wander- und Mountainbikewege aushängen. Die Stellplatzordnung der Wohnmobilstellplätze wird in diesem Schaukasten angebracht sowie eine Liste mit Ansprechpartner, welche bei Problemen oder Fragen zuständig sind. Hierfür könnte sich zu den Öffnungszeiten die Touristeninformation in Landstuhl sowie die Gaststätte „Zum Kahnhaus“ eignen. Zudem müssten sich ehrenamtliche Bürger finden, welche außerhalb der Öffnungszeiten diese Aufgabe übernehmen.

Der neukonzipierte Dorfrundgang durch Kindsbach soll in dem Schaukasten einsehbar sein. Zudem wird dieser in Form eines Flyers für die Touristen zur Verfügung stehen. Um auch die moderne Technik in das Konzept zu integrieren und den heutigen Ansprüchen gerecht zu werden, ist ein QR-Code generiert, durch welchen die Interessierten möglichst schnell und unkompliziert auf die Informationen zugreifen können.



Abbildung 13: Schaukasten (Eigene Darstellung)

Der Rundgang durch Kindsbach

Der Rundgang durch Kindsbach soll den Touristen einen Überblick der sehenswerten Orte in der Gemeinde geben und ihnen die Orientierung erleichtern. In dem Schaukasten wird dieser als Plan ausgestellt und zudem als Flyer verfügbar sein.

Der Rundweg kann in zwei Varianten bestritten werden. Zum einen gibt es einen kurzen Rundweg, welcher ca. 2,3 km umfasst (ca. 30 Minuten Gehzeit) sowie eine Verlängerung der kurzen Route über den Silbersee. Die dadurch entstehende große Route ist ca. 4,3 km lang und weist somit eine Dauer von ca. 60 Minuten auf. Die kleine Route wird im Plan rot dargestellt, die große Route setzt sich aus der roten und der orangenen Route zusammen. Insgesamt umfasst der Rundweg durch die Gemeinde 25 Stationen, welche in sechs Kategorien eingeteilt werden. Jeder Kategorie ist, ein für sie erstelltes Symbol sowie eine Farbe zugeordnet.

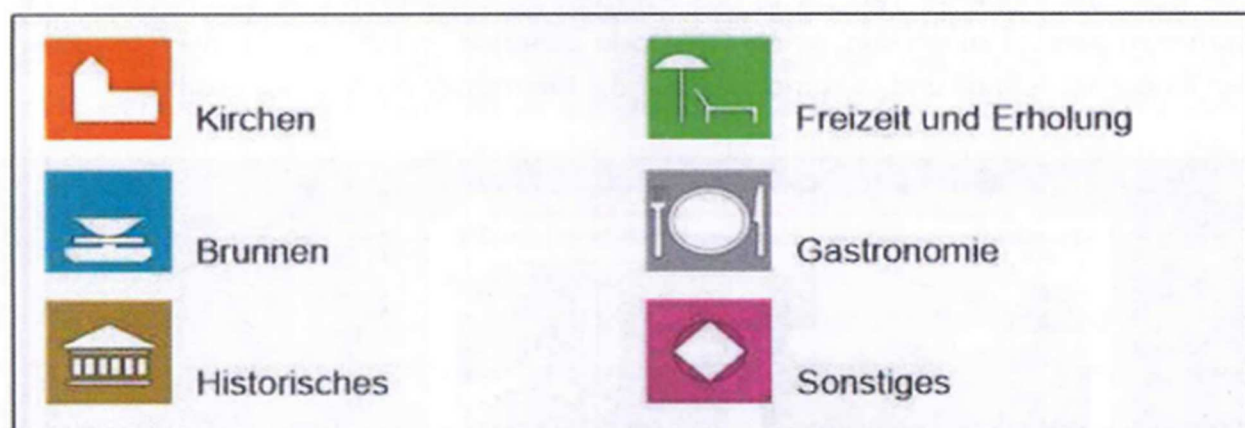


Abbildung 14: Icons für den Rundgang (Eigene Darstellung)

Die Icons dienen der Übersichtlichkeit im Plan und der schnelleren Zuordnung der sehenswerten Orte. Während die Kategorien Kirchen, Brunnen und Gastronomie bereits anhand des Oberbegriffs selbsterklärend sind, sollen die drei anderen Kategorien im Folgenden kurz erläutert werden.

Dem Icon „Historisches“ sind Orte, Gebäude und Wahrzeichen zugeordnet, welche in der Geschichte der Gemeinde Kindsbach eine bedeutende Rolle gespielt haben und noch heute daran erinnern sollen. Hierzu zählen z.B. der Maximilianstein (7) oder die bekannten Heidenfelsen (6). Der grüne Icon steht für „Freizeit und Erholung“ und umfasst den im Süden gelegenen und als Ausgangspunkt des Rundwegs bestimmten Bärenlochweiher, sowie den Silbersee. Die letzte Kategorie stellt der Icon „Sonstiges“ dar, welcher wichtige Einrichtungen und nennenswerte Orte in der Gemeinde hervorhebt. Er markiert neben der Apotheke, den Ärzten, der Post und einigen kleinen Läden auch die in Kindsbach vorhandenen Spielplätze, was gerade für Familien interessant sein kann.

Zu den jeweiligen Stationen sind Informationen in dem Flyer aufgeführt. Zusätzliche Informationen sowie Bilder und aktuelle Termine sollen über die Homepage der Gemeinde bereitgestellt werden. Der zuvor bereits beschriebene QR-Code findet auch im Flyer Verwendung. Eine weitere Überlegung wäre, den QR-Code an jedem der markierten Orte zu installieren und diesen somit für ein noch breiteres Publikum zugänglich zu machen. Durch die breite Kategorisierung und die zwei Wegevarianten sind alle Altersgruppen und Interessen angesprochen. Des Weiteren wurde in Erwägung gezogen die Rundwege auch als geführte Touren durch Kindsbach anzubieten. Diese würden durch ehrenamtliche Bürger ausgeführt und könnten an einigen Tagen im Jahr angeboten werden.

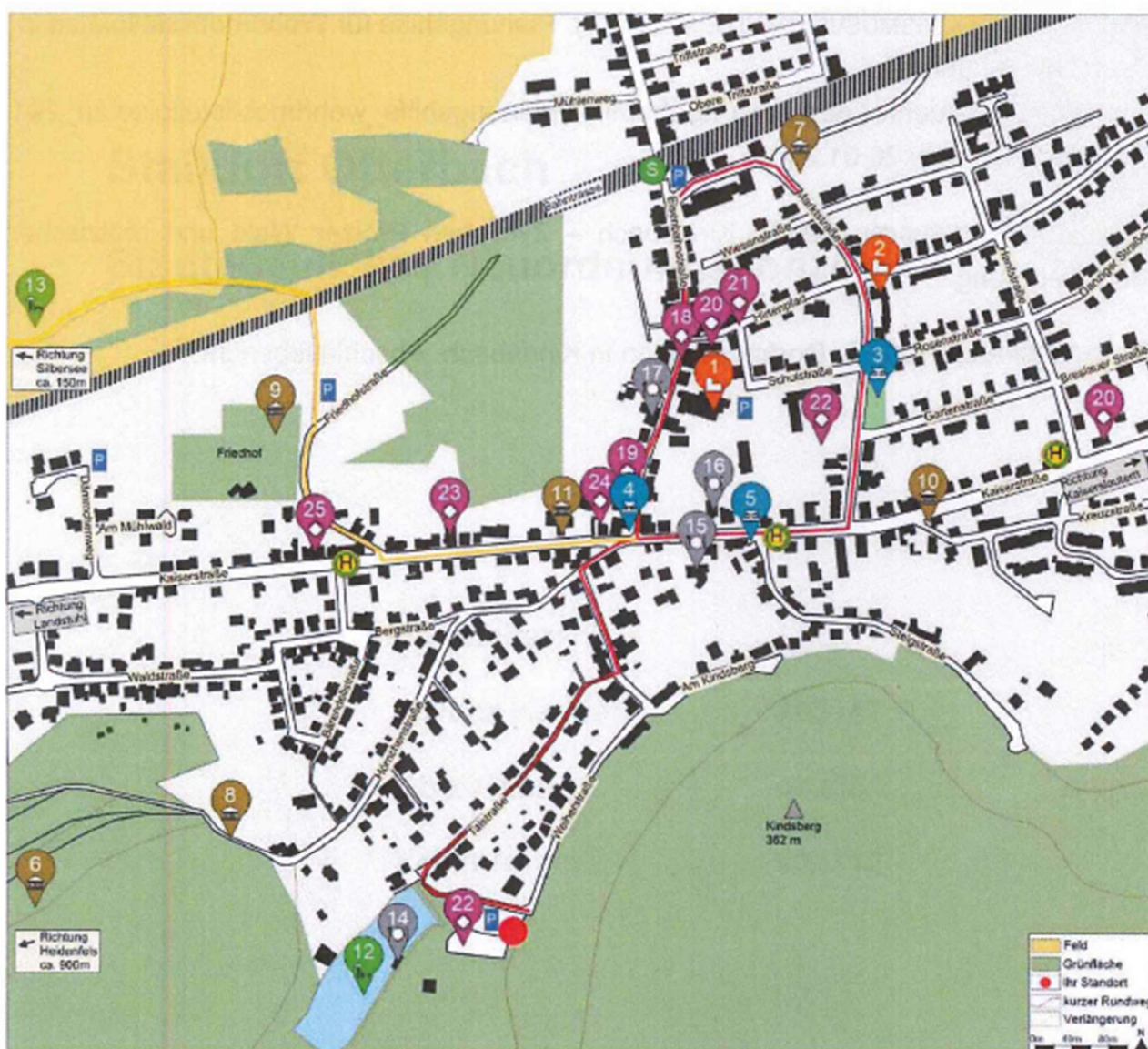


Abbildung 15: Karte vom Rundgang durch Kindsbach (Eigene Darstellung)



VG Enkenbach-Alsenborn
Frankenstein

Standort Frankenstein, Profilierungsstrategie Diemersteiner Tal

Die Gemeinde Frankenstein ist seit 2012 Schwerpunktgemeinde der Dorferneuerung und zeichnet sich durch ein hohes Eigenengagement aus. Trotz schwieriger Ausgangsbedingungen werden zukunftsweisende Ideen entwickelt und auf den Weg gebracht. Das wohl bedeutendste und zugleich noch in der Entwicklungsphase stehende Projekt ist das Netzwerk Diemersteiner Tal. Das Tal verbindet Frankenstein mit seinem Ortsteil Diemerstein. Dessen baulich-räumliche Entwicklung im Kontext von Naherholung, Freizeit und Tourismus berührt nicht nur die Gemeinde allein. Es sind weitere Akteure involviert, darunter u.a. die Landkreise Kaiserslautern und Bad Dürkheim, die Technische Universität Kaiserslautern, der Landesforsten RLP, der Bezirksverband Pfalz oder die Villa Denis gGmbH. Eine offizielle Koordinierung dieser Akteure hinsichtlich einer gemeinsamen Entwicklung fand bisher allerdings nicht statt.

Im Rahmen des Semesterprojektes soll eine Profilierungsstrategie für das Tal entwickelt werden, die sich in die Entwicklungsüberlegungen der Gemeinde Frankenstein einfügt. Neben dem Zusammentragen bisheriger Konzepte der Gemeinde wird vom Bearbeitungsteam das Erfassen und Bewerten der unterschiedlichen Interessenslagen für die Entwicklung des Tals erwartet. Die Ziele relevanter Akteure werden durch Interviews sowie einer eigenständig durchgeführten Projektwerkstatt erfasst und im Kontext der Gemeindestrategie analysiert. Ein weiterer Schwerpunkt dieses Standortes stellt das Thema Öffentlichkeitsarbeit dar. Es ist zu überlegen, wie die erarbeiteten konzeptionellen und fachlichen Inhalte und Einzelmaßnahmen nach Außen dargestellt und vermittelt werden können.





Bürgerwerkstatt:

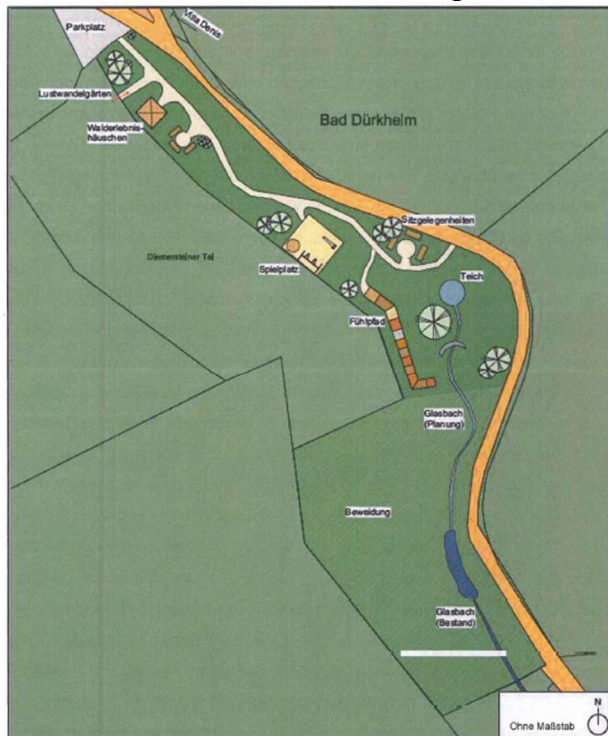


Im Rahmen einer Bürgerwerkstatt wurden am 06.12.2016 in der Villa Denis erste Konzeptentwürfe für die Profilierungsstrategie von den Bürgern erarbeitet. Ziel dessen war die Überplanung der Entwicklungsfläche, welche sich in Besitz der TU Kaiserslautern befindet. Teilgenommen haben insgesamt 12 BürgerInnen und Akteure. Die Ausgangssituation wurde von den Studierenden vorgestellt und von den Bürgern die weiteren Arbeitsschritte erarbeitet.

Konzepte:

Aus den Konzepten und Ideen der Bürgerwerkstatt wurden zwei Alternativen formuliert, die sich teilweise überschneiden und auch zusammen funktionieren. Zudem wurde ein Gesamtkonzept für Diemerstein entworfen, was zu einer besseren Vermarktung und Außendarstellung dieses Teilbereichs der Gemeinde führen soll, um so die Attraktivität der ganzen Gemeinde zu steigern.

1. Alternative: „Naherholung“



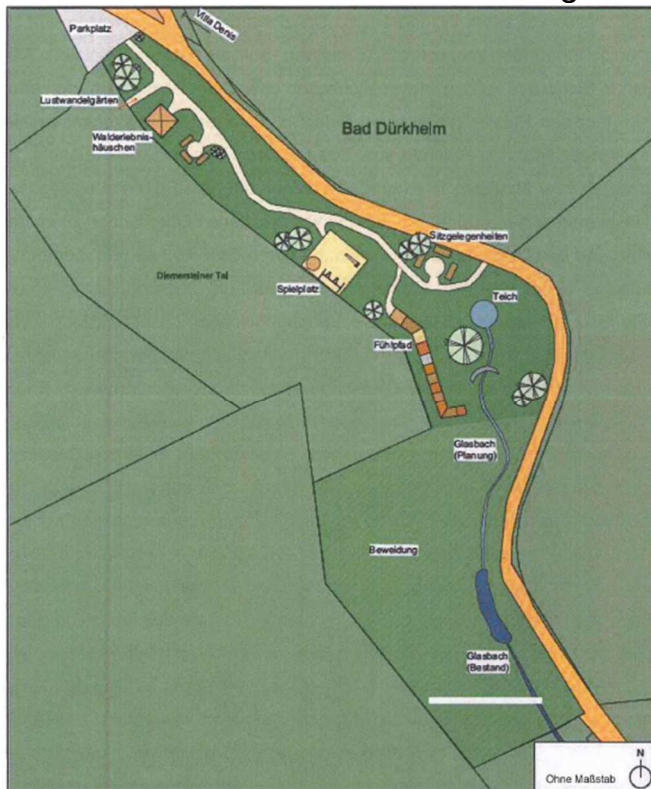
Bei dieser Alternative bleiben im Südosten der Villa Denis die Parkplätze bestehen. Außerdem wird ein Zugang zur Fläche geschaffen. In naher Umgebung dazu klärt ein Waldlebnishäuschen mittels Informationstafeln und Schildern über den Pfälzerwald, verschiedene Baum- und Tierarten auf. Außerdem kann auf die Felsformationen hingewiesen werden. Im Außenbereich des Häuschens laden Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ein. Ein kleiner Spielplatz soll Richtung Südosten in Sichtweite der Sitzmöglichkeiten entstehen. Passend zu den Informationstafeln über den Pfälzerwald ist ein Fühlpfad angedacht, der Waldmaterialien vor allem für Kinder erfahrbar machen soll. Die bereits bestehende Beweidung durch Esel, Gänse und Ziegen wird bis hin zum Fühlpfad weiter bestehen bleiben.

Es können dann zum Beispiel Schulklassen und Kindergärten eingeladen werden um dort einen „Naturtag“ zu verbringen. Es besteht z.B. eine gute Anbindung durch die Bahn vor allem von und nach Kaiserslautern. Des Weiteren sollen neue Wanderwege angelegt werden, beginnen auf der Fläche in Richtung Westen und Nordwesten. Diese führen zu Beginn durch die ehemaligen Lustwandeltärten und werden anschließend mit den bestehenden Wanderwegen im Pfälzerwald zusammenlaufen. Ein zusätzlicher Ausgang zu den Gärten gegenüber dem Hirtenhaus soll entstehen.

Tafeln über die Geschichte der Lustwandeltärten und es früheren Ackerbaues werden angebracht. Denkbar wäre auch eine einzelne Terrasse um die Geschichte des Ackerbaus aufzuzeigen. Ein Veranstaltungskalender regional oder gar überregional wäre wichtig. Der unterirdische Verlauf des Glasbaches soll teilweise freigelegt werden. Eine Brücke aus Holz ermöglicht den Übergang zum Zugang des Wanderweges. Der Teich stellt ein Biotop dar und muss bestehen bleiben.

Beachtenswert bei dieser Alternative ist, dass eine naturnahe Bebauung erfolgt.

2. Alternative: „Holzbauausstellung“



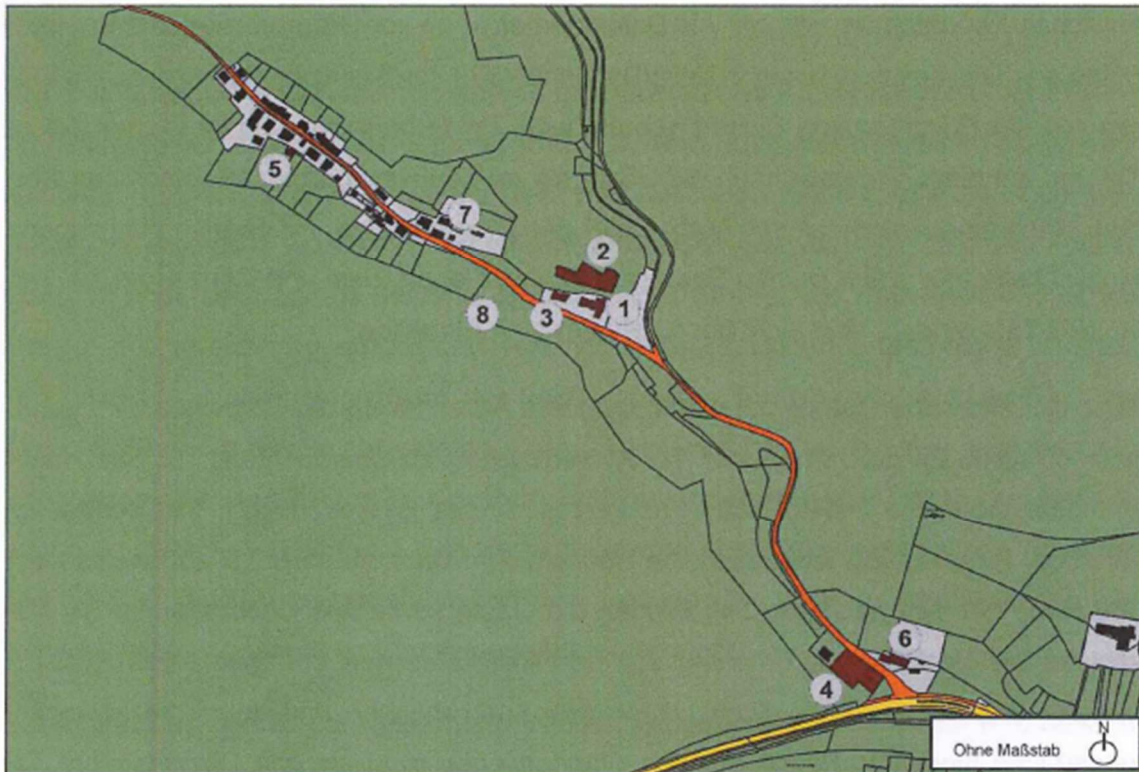
Bei dieser Alternative bleiben im Südosten der Villa Denis die Parkplätze ebenfalls mit gleichem Zugang bestehen. Jedoch wird die Parkfläche nach Südosten hin erweitert. Derzeit ist das bisher bestehende Beweidungskonzept über die gesamte Entwicklungsfläche ausgebreitet. Im Zuge dieses Konzeptes wird die Fläche auf circa die Hälfte verkleinert. Eine weitere Freizeitaktivität entsteht durch das Angebot einer Waldbühne in der Mitte der Fläche. Diese wird in den dahinter liegenden Hang integriert, sodass sich die Flächeninanspruchnahme reduziert. Beispiele für Veranstaltungen können Tagungen, Theateraufführungen, kleinere Open Airs. Auch denkbar wäre ein Wiederaufleben der Ritterspiele oder die Etablierung von „Kulttagen“ mit einem Straßenmarkt. Dabei kann eine Verbindung zu dem nahe gelegenen Steinbruch mit Grillplatz geschaffen werden. Der Glasbach soll wie im Konzept „Naherholung“ erst ab Mitte der Entwicklungsfläche an die Oberfläche geholt werden.

Das Konzept „Holzbauausstellung“ verfolgt das Ziel den Bürgern Informationen über die Natur und insbesondere über das Holz zu vermitteln. Dabei wird in vier kleinen Holzhäuschen eine Ausstellung der Technischen Universität Kaiserslautern und eventuellen Partnern angeboten. Beispielsweise könnte in den Wintermonaten eine andere Ausstellung als in den Sommermonaten angeboten werden, abwechslungsreich und individuell. Zu bestimmten Terminen ist angedacht, dass Experten für Rückfragen bezüglich der Holzausstellung zur Verfügung stehen. Fachvorträge in der Villa Denis, Vorlesungen oder Exkursionen für Architekturstudenten und Interessenten sollen ebenfalls Teil des Konzeptes sein.

Der Fokus des Konzeptes liegt auf der Forschung und Bildung in Verknüpfung mit der Natur. Bei der Realisierung eines der Konzepte ist die Gemeinde auf die ehrenamtliche Hilfe der Gemeindemitglieder angewiesen, um Kosten zu sparen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Förderverein und der Tu Kaiserslautern dürfte von entscheidender Rolle für die Umsetzung sein.

Profilierungs- und Vermarktungsstrategie: „Hochzeitstal“

Neben den Entwicklungskonzepten zur Neuplanung der Entwicklungsfläche vor der Villa Denis, ist eine anderweitige Strategie der Profilierung des Diemersteiner Tals angedacht.



Das Hochzeitspaket beginnt als erste Station an der Villa Denis (1) wo die standesamtliche Trauung in einem der Säle stattfindet. Historische Kulisse, ausreichend Platz, verleiht dem Anlass zusätzliche Würde. Im Anschluss an die Trauung begibt sich die Hochzeitsgesellschaft zum Sektempfang auf die fußläufig erreichbare Burg Diemerstein(2). Imposanter Ausblick, ritterliches Flair, mitten in der Natur! Rustikale, gleichzeitig romantische Kulisse für die Hochzeitsbilder. Als dritte Station (3) das Gästehaus der TU. Ausreichend Platz für eine große Gesellschaft mit Bewirtung des noch in Planung befindlichen Restaurants der Ritterschen Posthalterei (4) oder dem Landgasthof Schlossberg (6) und/oder der Hausbrauerei Eichert (5) im Herzen des Tals. Als Besonderheit kann vor Ort produziertes Bier angeboten werden, das zum einen in der Villa Denis (50 Liter Brauvolumen) und zum anderen von der Brauerei Eichert gebraut wird. Nach dem reichhaltigen Mahl bietet das Diemersteiner Tal ausreichend Möglichkeiten für einen Spaziergang. Die Ziegen, Esel und Gänse, die auf Teilen des Tals weiden, sind nicht nur für Kinder eine Attraktion. Für das Hochzeitspaar steht für die Übernachtung (nach der Renovierung) das älteste Haus Frankensteins, das Hirtenhaus (7) zur Verfügung. Am nächsten Tag, zur Erholung kann ein Spaziergang in den wiederhergestellten Lustwandelgärten gemacht werden. Der Ausgang befindet sich bei (8).

Das Ziel des Hochzeitspaketes besteht darin, das Diemersteiner Tal über die Gemeindegrenzen hinaus im Landkreis zu profilieren und das Image als Romantiktal zu erhalten. Die historischen Sehenswürdigkeiten im Tal tragen zu der Einzigartigkeit des Hochzeitserlebnisses bei. Es ist eine Besonderheit, dass die Hochzeitsfeier an einem Ort stattfinden kann und somit dem Brautpaar die Organisation erleichtert und den Hochzeitsplanungsstress minimiert. **FAZIT:** Auf Grundlage der drei Konzepte wurden unterschiedliche Ausführungen einer Profilierungsstrategie erarbeitet. Je nach Anspruch der Ortsgemeinde Frankenstein kann eine passende Alternative ausgesucht werden. Einerseits wurde sich auf die Entwicklungsfläche vor der Villa Denis konzentriert und andererseits auf die gesamte Diemersteiner Straße. Die Entwicklungskonzepte sollen das Tal attraktiver gestalten und Verbindung zur restlichen Ortsgemeinde schaffen.



VG Enkenbach-Alsenborn

Trippstadt

Standort Trippstadt, Neugestaltung Dorfmitte

Die Dorferneuerungsgemeinde Trippstadt ist ein durch die fußläufige Erreichbarkeit verschiedener Gemeindebedarfseinrichtungen und Dienstleistungsangeboten, ihrer Einbettung in die Natur und der Nähe zum Oberzentrum Kaiserslautern ein attraktiver Wohnstandort. Daneben ist Trippstadt anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde und bei Touristen sehr beliebt.

Im Rahmen der Dorferneuerung soll die Gemeinde weiter aufgewertet werden. Eines der aktuellen Projekte ist die Dorfmitte. Bereits heute gibt es einen Platz, der städtebaulich jedoch als solcher nicht wahrgenommen wird. Lediglich eine Sitzgruppe von Bänken und Baumbestand, umschlossen von einer Buswendeschleife, deutet darauf hin. In Verbindung mit dem Abriss des in dieser Nachbarschaft befindlichen nachmodernen Gemeindehauses entsteht die Chance eine neue Ortsmitte zu gestalten. Neben der Freistellung eines barocken Kirchenbaues und der Schaffung neuer Blickbeziehungen wird die Neuordnung alternativer Gebäudenutzungen (derzeitige Leerstände bzw. Unternutzungen) möglich. Die bestehende funktionale Dichte mit ihren innerörtlich baulich-räumlichen und gestalterischen Vorzügen soll als Standortmerkmal weiter optimiert werden.

Vom Bearbeitungsteam soll ein Gestaltungs- und Nutzungsvorschlag für die neue Dorfmitte erarbeitet werden, der Bewohner und Touristen gleichermaßen anspricht. Neben der Bestandsaufnahme und -analyse sollen relevante Akteure aktiv am Planungsprozess beteiligt werden. Um auf deren Interessen einzugehen, werden Interviews und eine Projektwerkstatt eigenständig durchgeführt.





Gruppe Trippstadt

Vorschlag Variante 1:



Platznutzung:

In dem vorgestellten Konzept wird ein barrierefreier Platz gestaltet, der zum Verweilen, Aufenthalt und Informieren einladen soll. Er bleibt frei von jeglichem motorisierten Verkehr. Einwohner sowie Touristen werden ihn als Treff- sowie Anlaufpunkt verstehen. Eine typische Dorfmitte wird somit geschaffen

Platzgestaltung:

Zentrum des Platzes ist ein runder Brunnen mit einer ca. 1,5m breiten Brunnenschale und einer ca. 4m breiten Wasserfläche am Boden. Die Höhe des Brunnens beträgt 1,20m.

Auf der Fläche des abgerissenen Rathauses entsteht eine neue Dienstleistungs- und Aufenthaltsfläche von ca. 100m².

Des Weiteren wird empfohlen, am Fuße des Platzes einen Bereich für Außengastronomie zu schaffen. Unterhalb der Bäume befinden sich weitere Sitzmöglichkeiten.

Grüngestaltung:

Die aktuellen Grünflächen sollen in ihrer Nutzung beibehalten und nicht versiegelt werden. So wird im Konzept die Fläche neben dem Rathaus als offene Rasenfläche mit einem Baum umgestaltet. Dieser Baum soll eine direkte Sicht auf den privaten Rückzugsort des Pfarrers einschränken. Trittsteine stellen eine Verbindung zwischen Bushaltestelle und Schule her.

Der gesamte Platz wird durch eine einheitliche Baumbepflanzung gestaltet. Die Bäume sorgen für Schatten und bilden eine visuelle Abgrenzung zwischen Aufenthaltsbereich und den unmittelbar angrenzenden Straßen. Am Kopf des Platzes wird die Fläche durch Blumenkübel abgegrenzt. Es wird empfohlen, Pflanzen zu wählen, die eine Anti-Stechmückenwirkung haben.

Ein Eingriff auf der Grünfläche neben der Kirche wird lediglich die Installation von Fassadenstrahlern sein. Vor der Grundschule werden die Informationstafeln versetzt.

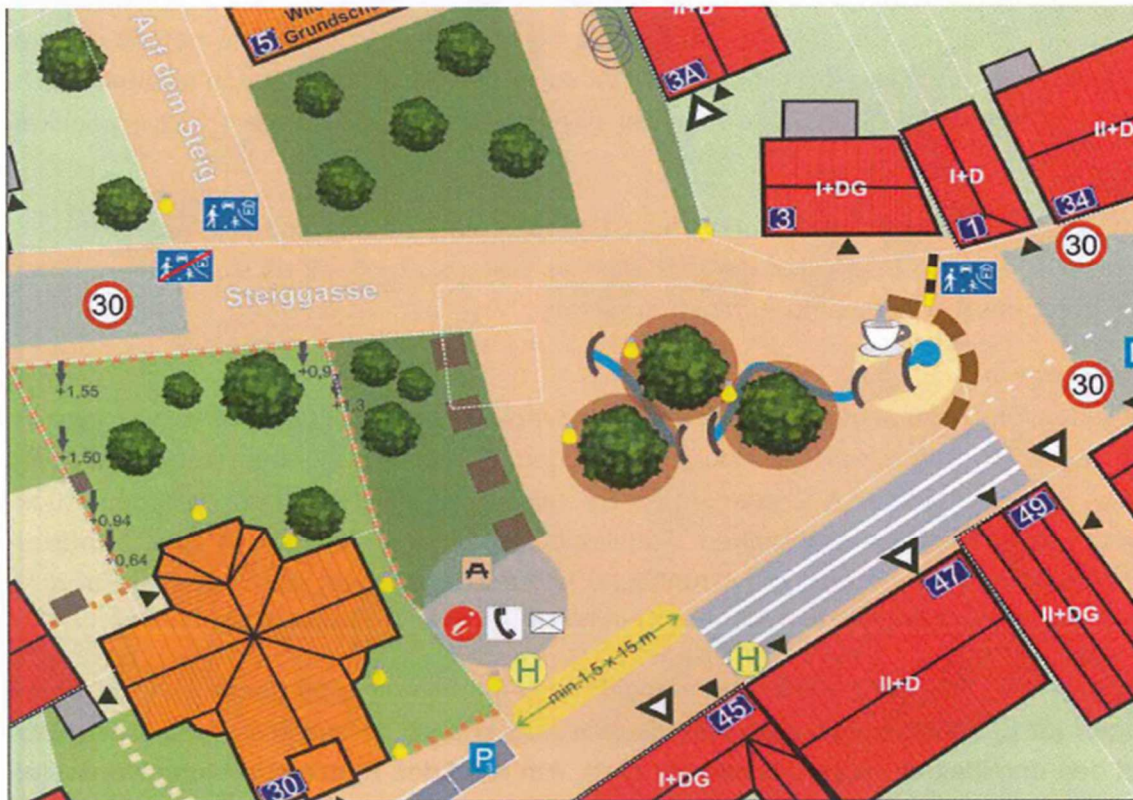
Gebäude und Fassaden:

Der Blick auf das Rathaus wird gewährleistet. Die Fassade sollte neu angestrichen werden. Das gelbe Haus am Platz sollte ebenfalls saniert werden. Die Kontaktaufnahme zum Inhaber vorausgesetzt!

Parkplatzsituation:

Der Platz wird Parkplatzzfrei gestaltet. Die Parkplätze vor der Grundschule werden bestehen bleiben. Eine bessere Ausschilderung zum Parkplatz mit Langzeitparkplätzen an der Karlsthalhalle ist erforderlich.

Vorschlag Variante 2:



Zentrales Element in der Variante 2 ist ein schmaler und flacher Wasserlauf der sich über eine Steinkugel in den Wasserlauf ergießt und das natürliche Relief des Platzes nutzt. Um die Barrierearmheit weiterhin gewährleisten zu können wird der Wasserlauf an geeigneten Stellen überbrückt. Drei Bäume mit Sitzmöglichkeiten sollen entlang des Wasserlaufes gepflanzt werden. Die Parkplätze vor der Grundschule sind in diesem >Konzept nicht mehr vorhanden, sodass die Fläche mit vorhandenem Baumbestand als Grünfläche genutzt wird.

Verkehrs- und Beleuchtungskonzept:

Busverkehr:

Durch die Umgestaltung des Platzes zum Fußgängerbereich wird die heutige Buswendeschleife im Konzept nicht mehr vorhanden sein. Es ist angedacht, dass die Buslinie 170m am Rande des Platzes unmittelbar an der Hauptstraße hält. Es wird empfohlen, den Bus dann am Ende des Dorfes vor dem Sportplatz wenden zu lassen. Um einer Gefahrenquelle sowie einer Stautenstehung entgegen zu wirken, soll für den Bus eine Einbuchtung eingerichtet werden.

Straßen:

Im Konzept soll im Zuge der Erneuerungsmaßnahmen auf dem Dorfplatz eine Temp-30-Zone entstehen. Die ist mit der unmittelbaren Standort der Grundschule zu begründen. Der verkehrsberuhigte Bereich von *Auf dem Stein* soll bis zur Abzweigung Steiggasse/Hauptstraße erweitert werden. Das sichere Überqueren der Straße für Schulkinder wird hierdurch gewährleistet.

Beleuchtungskonzept:

Im Zuge des Rathausabrisses sowie Wegfall des Fußgängerüberweges im Konzept, entfallen mehrere Lichtquellen. Vor der ev. Kirche werden Fassadenstrahler installiert, die das wichtigste Gebäude am Platz in Szene setzen. Des Weiteren sorgt eine Beleuchtung unterhalb der auf dem Platz befindlichen Bäume, des Brunnens oder des Wasserlaufs sowie der Bushaltestelle auch in den Abend- und Nachtstunden für ein Sicherheitsgefühl der Bürger und Touristen. Die Straßenlaterne, die sich aktuell am Rathaus über der Hauptstraße befindet, wird durch eine stehende Laterne ersetzt.



VG Otterbach-Otterberg
Otterbach

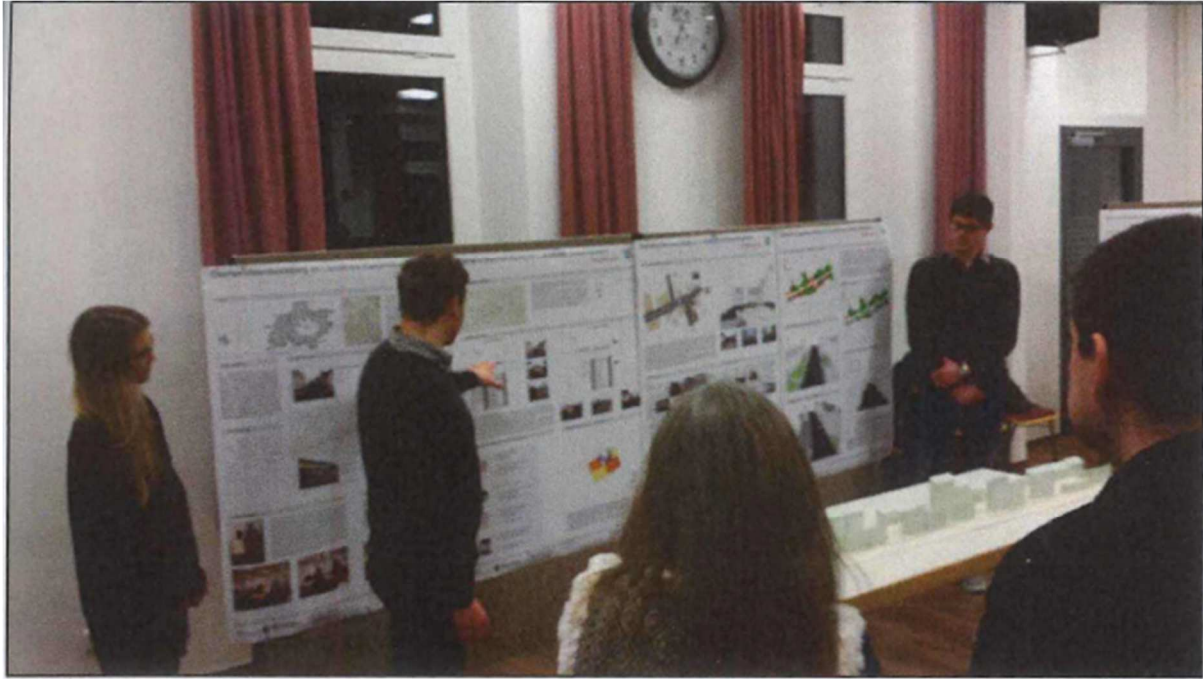
Standort Otterbach Städtebauliches Neuordnungskonzept

Im Jahr 2015 wurde die Gemeinde Otterbach in das Bund-Länder Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ aufgenommen. Ein Programmschwerpunkt stellt die städtebauliche Entwicklung und Stärkung des Innenbereiches dar.

Handlungsbedarf in der Gemeinde besteht insbesondere in der Konrad-Adenauer-Straße. Die Ortsdurchfahrtsstraße weist eine erhebliche Verkehrsbelastung (ruhender und fließender Verkehr) auf, die sich auch negativ auf die umgebende Bebauung auswirkt. Das Nebeneinander unterschiedlicher Baugestaltungen hat mittlerweile zu einem Verlust ortstypischer Architektur geführt und das Ortsbild teilweise erheblich beeinträchtigt. Bestehende Grundstücksgrößen und Grundstückszuschnitte sowie deren Überbauung erfüllen zudem nicht mehr heutige Ansprüche an das Wohnen, was sich in leerstehenden Immobilien bereits ausdrückt.

Im Rahmen des Semesterprojektes soll der Abschnitt Konrad-Adenauer-Straße Nr. 16-58 näher untersucht werden. Vom Bearbeitungsteam wird eine Bestandsaufnahme und -analyse der gegenwärtigen Situation erwartet. Das Durchführen von Interviews und einer eigenständigen Projektwerkstatt gehören zu weiteren Bearbeitungsschritten. Basierend auf den eigenen und den durch Experten gewonnenen Erkenntnissen wird ein Neuordnungskonzept erarbeitet. Daneben soll basierend auf der Untersuchung von Schwellen und Übergangsbereichen der öffentliche mit dem privaten Raum besser miteinander verknüpft werden





Gruppe Otterbach

Fazit Vorschläge:

Aufbauend auf den Untersuchungen, der Interviews sowie der Projektwerkstatt wurde ein städtebauliches Neuordnungskonzept für die Konrad-Adenauer-Straße erarbeitet. Hierbei spielen mehrere kleine Projekte und Konzepte eine Rolle, um den Straßenraum und die Lebensqualität der Straße zu erhöhen und den negativen Entwicklungen des demographischen Wandels entgegenzuwirken.

Insbesondere im Bereich der Verkehrsbelastungen ist eine zeitnahe und sinnvolle Umsetzung der zuvor genannten Möglichkeiten notwendig. Hierbei ist besonders die Möglichkeit der Tonnagebeschränkung aufgrund der schnellen und einfachen Realisierbarkeit zu empfehlen.

Weiterhin wurde ein Konzept der Straßenraumgestaltung erarbeitet, welches ebenfalls die Umgebung aufwertet und einen sicheren Schulweg sowie eine Verkehrsberuhigung generiert. Auch die Ansiedlung neuer Dienstleistungsanbieter würde die derzeitige Situation in der Straße verbessern. Hierfür wurden Gebäude herausgearbeitet, die derzeit eine untergenutzte Funktion aufweisen und daher einer neuen Nutzung zugeführt werden könnten, um regionale Standortvorteile zu erwerben. Weiterhin müssen Sanierungsmaßnahmen gefördert werden, um die mangelhaften Fassaden- und Gebäudezustände zu beheben. Anschließend ist zu überlegen, ob und wieweit in einem Bebauungsplan die Baulinie und Baugrenze festgelegt werden sollten. Zu empfehlen wäre hierbei jedoch auch eine bedarfsgerechte Entscheidung, ob die Gebäude zurück verlegt werden sollten oder nicht. Eine Rückverlegung würde sich insbesondere bei neuen Dienstleistungsanbietern anbieten, um Parkplätze zu schaffen.

Alles in allem ist festzuhalten, dass die Konrad-Adenauer-Straße einige Potenziale zur Aufwertung des Straßenraumes birgt.